

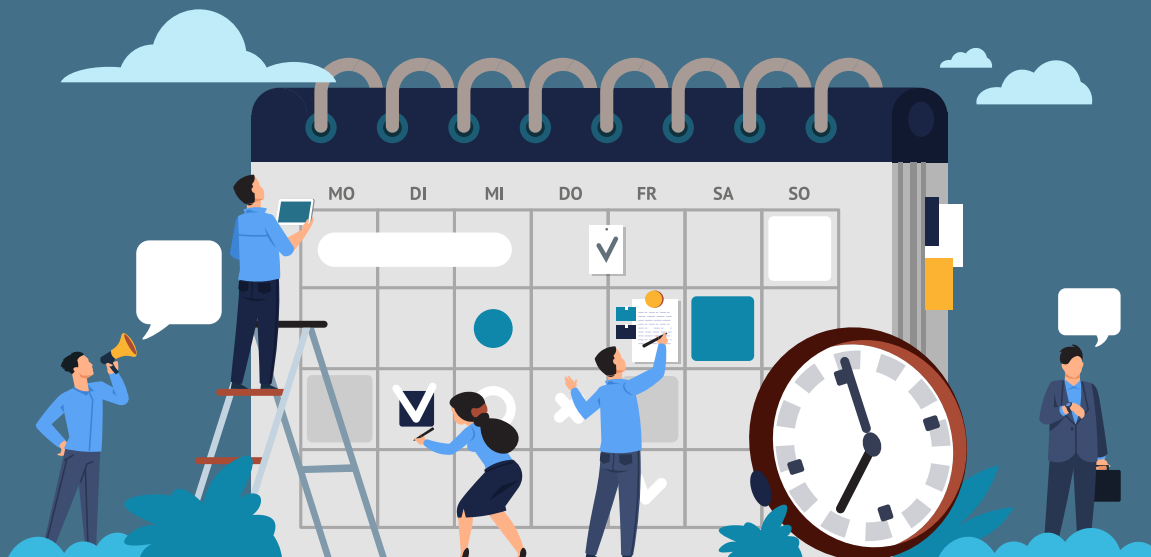


HABEL, POHLIG & PARTNER
VERMÖGENSVERWALTUNG

Newsletter

Aktuelle Informationen für Kapitalanleger

Nr. 17 | März 2021



Was kann in zwölf Monaten alles passieren?

Ein Blick in den Rückspiegel verdeutlicht: sehr viel! In den Kapitalmarkt-Meetings bei Habel, Pohl & Partner fragten sich vor gut einem Jahr Vermögensberater und Portfoliomanager, was die aktuellen Meldungen über leergefegte Millionenstädte in China zu bedeuten haben. Waren die Aktien- und Anleihemärkte bis zu diesem Zeitpunkt unbeeindruckt von dieser noch abstrakten Gefahr, so herrschte doch Vorsicht. Mitte Februar begannen die Kapitalmärkte mit massiven Verlusten auf die Ereignisse zu reagieren, Mitte März folgte der erste Lockdown. Viele Menschen fanden sich erstmals in Homeoffice und „Homeschool“ wieder. Neben der Gesundheitsproblematik stand die Angst vor dem Zusammenbruch der Weltwirtschaft, explodierenden Arbeitslosenzahlen und kollabierenden Steuereinnahmen. Die „geplanten“ Herausforderungen 2020, die US-Wahlen und der Brexit, rückten zeitweise komplett in den Hintergrund.

Schnell bewilligte geld- und fiskalpolitische Maßnahmen haben in der Folge die Kapitalmärkte beruhigt und zur Tagesordnung übergehen lassen. Zum Ende des Jahres bewegten sich die Kapitalmärkte auf Niveaus, die im März 2020 im Angesicht der Pandemie kaum jemand für möglich gehalten hätte. Anleger, die in der Krise kühlen Kopf bewahrt hatten, konnten einen versöhnlichen Jahresausklang feiern.

Der Blick gilt jetzt den Herausforderungen des Jahres 2021: Wie geht es mit der Geld- und Fiskalpolitik weiter? Welche längerfristigen Auswirkungen könnten sich ergeben? Welche Rolle wird das neue Mega-Thema „Nachhaltigkeit“ spielen,

Herausforderungen 2021

- **Politik:** Wahljahr in Deutschland
- **Wirtschaft:** Entwicklung der Corona-Pandemie; Handelskonflikt USA-China unter Biden
- **Zentralbanken:** Überprüfung der EZB-Politik bei aufkommender Inflation; nahendes Ende des Anleihekaufprogramms
- **Kapitalmärkte:** Umgang mit Niedrigzinsen; Auswirkungen steigender Verschuldung

sowohl in der Regulierung als auch in unseren Strategien? Welche Anlageklassen profitieren, welche sind möglicherweise heiß gelaufen? Dies sind die Themen des vorliegenden Newsletters.

In einem Jahr wird viel geschehen

Den Ausgangspunkt unseres Investmentprozesses bildet die Erstellung eines Weltbildes. Dabei ermitteln wir die aus unserer Sicht wesentlichen Einflussfaktoren für die Kapitalmärkte und ermitteln diejenigen Anlageklassen, die davon

profitieren sollten. Darauf aufbauend strukturieren wir die verschiedenen Anlagestrategien. Vier wichtige Themen erläutern wir im Folgenden.

Geld- und Fiskalpolitik

Die Zentralbanken und Regierungen behalten zu Jahresbeginn die Linie bei, der sie bereits im letzten Jahr gefolgt sind. Die Geldpolitik bleibt sehr expansiv, das Anleihekaufprogramm der EZB wird mit insgesamt 1,85 Bio. EUR bis in den März 2022 laufen. Die Fed kauft derzeit monatlich etwa 120 Mrd. USD an Anleihen auf. Gleichzeitig bleiben die Leitzinsen weltweit niedrig, von Anhebungen ist bislang kaum die Rede. Aus fiskalpolitischer Sicht steht bereits die nächste Etappe an: In den USA wurde das erste Konjunkturprogramm der Regierung Biden über umgerechnet sage und schreibe 1.600 Mrd. EUR beschlossen. Zum Vergleich: Der Bundeshaushalt des Jahres 2021 wurde im Dezember mit knapp 500 Mrd. Euro veranschlagt.

Anleihen sollten über das Ankaufprogramm direkt, Aktien über die Konjunkturprogramme indirekt profitieren.

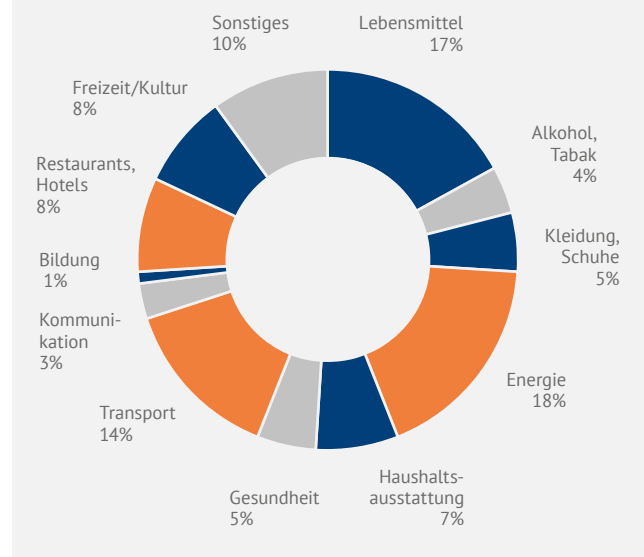
Inflation

Die Kehrseite der Medaille rückt indessen verstärkt in den Fokus. Wo viel Geld auf ein knappes, nicht beliebig und schnell erweiterbares Angebot trifft – wie Rohstoffe oder Arbeitskraft –, sind inflationäre Tendenzen nicht weit. Viele Menschen freuen sich nach der Enthaltbarkeit des Vorjahres auf die nächste Urlaubsreise, sobald dies wieder möglich wird. Die Ersparnisse des vergangenen Jahres könnten dazu führen, dass bei reduziertem Platz-Angebot höhere Preise akzeptiert werden. Auch die Schwäche internationaler Lieferwege wurde durch die Corona-Krise sehr deutlich. Selbst zwischen Deutschland und seinen Nachbarstaaten kommt es immer wieder zu Grenzschließungen, was beispielsweise bei der „just-in-time“-ausgerichteten Automobilindustrie bereits nach wenigen Tagen zur Unterbrechung in der Produktion aufgrund fehlender Teile führt. Auf längere Sicht werden sich über die Jahre optimierte Lieferketten verändern und durch größere Lagerhaltung tendenziell verteuern.

Ein wesentlicher Inflationstreiber ist bereits seit einiger Zeit vorhersehbar und speist sich aus dem starken Basiseffekt der Ölpreisentwicklung. Ende Februar 2021 kostete ein Fass der Sorte Brent ca. 63 USD, zwölf Monate zuvor 52 USD – eine Steigerung von über 20 Prozent. Im März und April vergangenen Jahres fiel der Ölpreis weiter. Daraus ergibt sich eine noch tiefere Basis. Bei einem angenommen stabilen Preis von beispielweise 65 USD, hätte sich der Ölpreis innerhalb eines Jahres fast vervierfacht!

Ein Blick auf die Zusammensetzung des harmonisierten Konsumentenpreisindex der Eurozone, HICP, lässt erahnen, welche Folgen allein diese Effekte nach sich ziehen können.

Grafik 1: Zusammensetzung des Harmonisierten Konsumentenpreisindex der Eurozone, HICP



Im Februar 2021 wurde der Preisanstieg für die Eurozone mit 0,9% veröffentlicht. Die mit etwa 40% gewichteten Komponenten Energie, Transport und Restaurants/Hotels leisteten nach Angaben der EZB in der Summe einen unterdurchschnittlichen Beitrag zur Inflation. Dies sollte sich – eine Normalisierung des täglichen Lebens vorausgesetzt – in den kommenden Monaten ändern.

Während in den vergangenen Dekaden Zentralbanken inflationären Tendenzen durch Erhöhung der Leitzinsen entgegenwirken konnten, bekräftigen derweil sowohl Fed als auch EZB, längere Phasen von Inflation zu tolerieren. In früheren Jahren war die Unabhängigkeit der Zentralbanken oberstes Gebot, heute besteht eine starke Nähe zur Fiskalpolitik, für die niedrige Zinsen angesichts der enormen Staatsverschuldung unabdingbar geworden sind.

Für Panik besteht hingegen kein Grund: Die aus Preisen an den Kapitalmärkten ermittelbaren Inflationserwartungen sind zuletzt bereits angestiegen und bewegen sich im langfristigen Vergleich noch immer auf niedrigem Niveau. Es steht zu erwarten, dass das Thema noch nicht vollständig in die Kapitalmärkte eingearbeitet ist. Gleichwohl ist mit einem Überschießen der Geldentwertung nicht zu rechnen, da sehr langfristige Trends weiterhin intakt sind: Demografische Veränderungen sind in der westlichen Welt ebenso inflationsdämpfend wie der globale technische Fortschritt. Auch die skizzierten Basiseffekte sollten sich mittelfristig wieder glätten, so dass das Thema „Inflation“ eine signifikante, aber temporäre Erscheinung bleiben sollte. Letztlich bleibt positiv festzustellen, dass die lange Zeit befürchtete und für die Wirtschaft sehr viel nachteiligere Konstellation der Deflation, den anhaltenden Rückgang des Preisniveaus für Güter und Dienstleistungen, auf absehbare Zeit vom Tisch zu sein scheint.

Die Entwicklung sollte Sachwerten wie Aktien und bestimmten Rohstoffen, aber auch inflationsindexierten Anleihen entgegenkommen, deren Kuponzahlung direkt an die Entwicklung von Inflationsindizes gebunden ist.

Nachhaltigkeit

Viele der in den Konjunkturprogrammen bewilligten Gelder sind direkt oder indirekt an den nachhaltigen Umbau der Weltwirtschaft gebunden. In der Eurozone soll mit Hilfe des „Green Deal“ die Klimaneutralität bis 2050 erreicht werden. China beabsichtigt, vor 2060 Klimaneutralität zu schaffen. Wind- und Wasserkraft, Elektromobilität und Solarenergie sind nur einige Projekte, die vorangetrieben werden. Der von der Bundesregierung eingesetzte Sustainable Finance Beirat hat im Februar seinen Abschlussbericht mit dem Titel „Shifting the Trillions: Ein nachhaltiges Finanzsystem für die Große Transformation“ veröffentlicht. Darin werden auf etwa 130 Seiten 31 Empfehlungen an die Bundesregierung ausgesprochen. Der Titel spricht Bände: In den kommenden Jahren werden enorme Beträge staatlich in die gewünschten Bereiche gelenkt.

Hierzu wird neben Know-how vor allem eines gebraucht: Rohstoffe. Für den Bau von Windrädern benötigen die Hersteller u. a. große Mengen an Kupfer. Solarzellen funktionieren nicht ohne Silber, in den Batterien der staatlich geförderten Elektroautomobile ist Nickel ein wesentlicher Baustoff. Sollten sich dagegen Brennstoffzellen zum Antrieb durchsetzen, verschiebt sich die Nachfrage in Richtung Platin.

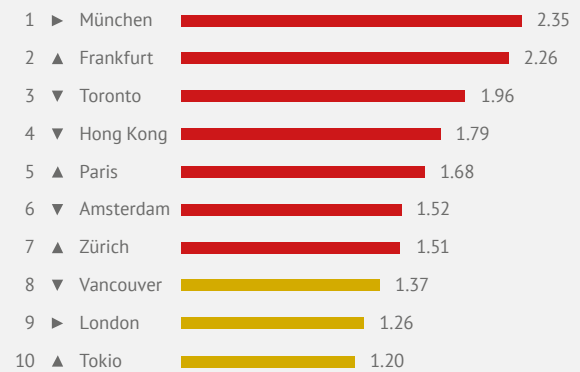
Rohstoffe sowie Aktien von Minenbetreibern und Herstellern als nachhaltig deklariertes Produkte haben von dieser Entwicklung Rückenwind zu erwarten.

Dunkle Wolken am Immobilienhimmel

Jahrelang lebte der Immobilienmarkt davon, dass Investoren teuer kauften und noch teurer verkauften. Doch diese Strategie scheint ihr Ende zu finden. „München und Frankfurt sind die am stärksten überbewerteten Wohnungsmärkte weltweit“ titeln die Macher des vielbeachteten UBS Global Real Estate Bubble Index.

Im globalen Überhitzungsbarometer stehen gleich zwei deutsche Großstädte weltweit an der Spitze. Die Erklärungen dafür sind vielfältig. Neben anderen Faktoren hat sicher auch die jahrelange Niedrigzinssituation zur Preisexplosion beigetragen. Fallende Hypothekenzinsen verminderten die Finanzierungskosten. So waren insbesondere private Anleger immer stärker bereit, stetig höhere Preise zu akzeptieren. Gleichzeitig machten fallende Zinsen den Anleihemarkt komplexer. Auf der Suche nach rentierlichen Alternativen fand das Geld so den Weg in den Immobilienmarkt.

Grafik 2: UBS Global Real Estate Bubble Index 2020



Nun stellt sich die Frage, ob Frankfurt und München singuläre Erscheinungen sind und wie es in der Fläche aussieht. Hier gibt der Blick in das Zahlenwerk des Statistischen Bundesamtes Aufschluss: In den letzten fünf Jahren stieg der Preis für Eigentumswohnungen in den Metropolen um 58,7%, in kreisfreien Städten um 41,1% sowie in ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen um 37,8% (siehe Grafik 3).

Wie schwierig sich die Perspektiven der Anlageklasse gestalten, macht daneben aber ganz entscheidend Folgendes deutlich: Bei der Dynamik der Preise konnten die Mieten in der Breite nicht Schritt halten. So steht in den kreisfreien Städten dem Anstieg von 41,1% beim Preis eine Dynamik der Mieten von lediglich 7,5% gegenüber (siehe Grafik 4).

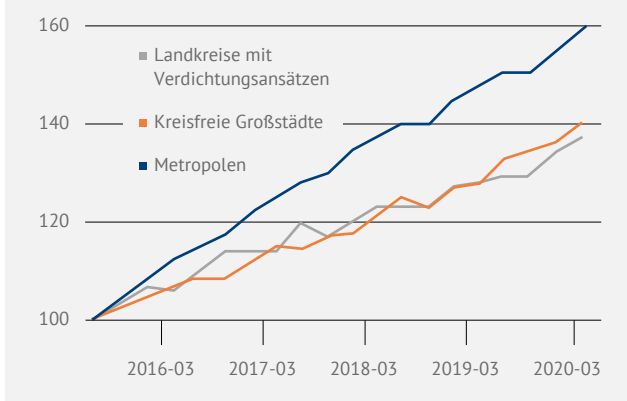
Das Dilemma dieser Divergenz ist nur lösbar, indem Mieten in der Breite stark ansteigen oder aber Immobilienpreise in eine Konsolidierungsphase übergehen. Die erste Option bleibt fraglich. Nicht nur, dass eine nachhaltige Lohndynamik dies letztlich erst möglich machen müsste. Auch regulatorische Einflussnahmen, wie dies in Berlin bereits anschaulich wurde, könnten mit Blick auf den Mieterschutz weiter Platz greifen.

Bei der Organisation der Bürowelt schließlich hat die Pandemie als *der* große Katalysator gewirkt. Unternehmen überdenken ihre Standort- und Arbeitsplatzstrategien. Nicht allein Homeoffice, auch Coworking sowie Hub & Club sind Trends, die erst jetzt ihre Dynamik zu entfalten beginnen. Der Sektor Wohnen wird sich diesen Entwicklungen nicht entziehen können.

Umschichtungen aus Immobilienbesitz sollten insbesondere Aktien als Realwerten zu Gute kommen, aber grundsätzlich auch allen anderen liquiden Anlageklassen.

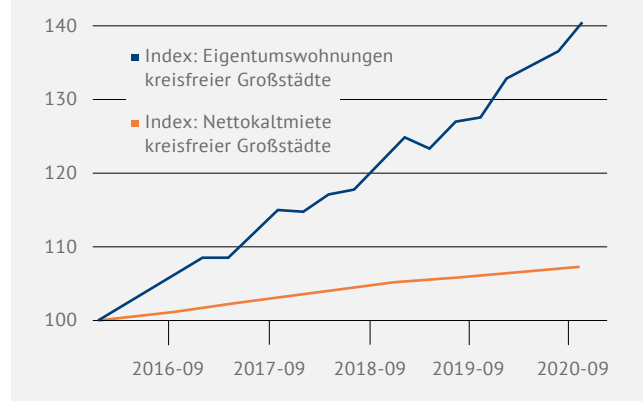
Das Jahr 2021 hält einige Herausforderungen parat: Wie erfolgreich verlaufen die Impfungen? Wie können Mutationen eingedämmt werden? Springt die Weltwirtschaft wie

Grafik 3: Kaufpreis überregional stark angestiegen



erhofft an? Wer wird Ende 2021 Deutschland regieren, und welchen Einfluss wird das auf Europa haben? Für uns als Vermögensverwalter gilt es deshalb, das skizzierte Weltbild

Grafik 4: Divergenz von Kaufpreis und Mieten



permanent zu hinterfragen, an neue Gegebenheiten anzupassen und die Portfolios aktiv auf die entsprechenden Anlageklassen auszurichten. ■

Nachhaltiger Wertzuwachs im doppelten Sinne

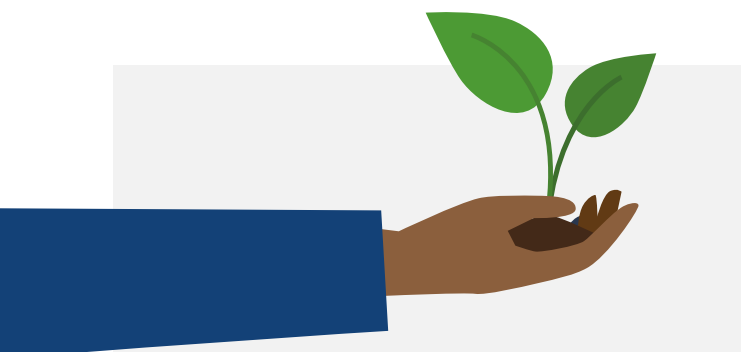
Durch den Wertewandel in der Gesellschaft – durch Bewegungen wie *Fridays for Future* beschleunigt – gewinnen nicht-finanzielle Ziele bei den Kapitalanlagen immer mehr an Bedeutung. Die investierten Gelder sollen so angelegt werden, dass die Investitionen die gegenwärtigen Bedürfnisse befriedigen, ohne die Ressourcen der kommenden Generationen zu gefährden. In den vergangenen Jahren haben sich die Rubriken Umwelt (Environment), gesellschaftliche Aspekte (Social) oder verantwortungsvolle Unternehmensführung (Corporate Governance) unter der Begrifflichkeit „ESG“ als Standard nachhaltiger Anlagen etabliert. Diese drei Buchstaben beschreiben drei nachhaltigkeitsbezogene Verantwortungsbereiche von Unternehmen.

Der Markt nachhaltiger Geldanlagen ist dennoch sehr unübersichtlich, da die Definition von Nachhaltigkeit weit gefasst ist: Zum einen fallen ökologische Finanzprodukte darunter, wie Investments in erneuerbare Energien. Es kann aber auch um ethische und soziale Standards gehen,

beispielsweise um die Frage, ob ein Unternehmen einen guten Umgang mit seinen Mitarbeitern pflegt oder ob es Zulieferer meidet, die Kinderarbeit tolerieren. Unternehmen und Investoren werden zurecht kritisch mit Blick auf ihren Umgang mit Nachhaltigkeitsthemen hinterfragt. Was ist mit „nachhaltig“ gemeint? Wie definiert der Anbieter „nachhaltig“, und nach welchen Standards werden Unternehmen ausgewählt? In den vergangenen Jahren waren Skandale um sogenanntes Greenwashing keine Seltenheit.

Um dies zu verhindern, setzt die EU bis 2022 die Vorschläge ihres Sustainable-Finance-Action-Plans um, der drei Ziele umfasst: Umleitung von Kapitalflüssen in eine nachhaltigere Wirtschaft, Aufnahme der Nachhaltigkeit in das allgemeine Risikomanagement und Förderung von Transparenz und Langfristigkeit. Dies soll unter anderem durch die Taxonomie-Verordnung erreicht werden, in der ein abgestimmtes Vokabular bezüglich Umweltaspekten bereitgestellt wird und somit die Nachhaltigkeit von wirtschaftlichen Aktivitäten und Finanzprodukten messbar gemacht wird. Ein weiterer Teil ist die neue Offenlegungsverordnung, welche künftig für zusätzliche Transparenz sorgt.

Diese Veränderungen sollten weiterhin zu einem Aufschwung nachhaltiger Investments führen. Gleichzeitig bringen die neuen ESG-Anforderungen von Investoren und Aufsichtsbehörden einen signifikanten Einfluss auf die gesamte Wertschöpfungskette im Asset Management und so eine große Herausforderung mit sich. Aus diesem Grund haben wir bei Habel, Pohl & Partner Nachhaltigkeit auf allen Ebenen im Unternehmen integriert.



Für die Verbesserung von Nachhaltigkeitsprozessen auf interner und externer Ebene unterstützt Blanca Habel als Nachhaltigkeitsbeauftragte bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten. „Wir tragen eine große Mitverantwortung für eine lebenswerte Zukunft. Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit sind nicht mehr zu trennen – davon sind wir fest überzeugt. Das Wohl künftiger Generationen und unserer Umwelt lässt sich am besten sichern, wenn sich Nachhaltigkeit auch wirtschaftlich auszahlt“, sagt Blanca Habel.

Trotz aller positiver Aspekte tragen auch nachhaltige Anlagen Chancen *und* Risiken. Sie unterliegen letztlich ähnlichen Werttreibern wie „traditionelle“ Geldanlagen. Habel, Pohlig & Partner wird sich deshalb weiterhin auf eine langfristige werthaltige Anlagestrategie konzentrieren mit dem Bestreben, die uns anvertrauten Gelder ertragreich, breit gestreut und sinnvoll zu investieren. ■

Weitere Einblicke zum Thema grüne Zukunft finden Sie unter: hpp-vermoegensverwaltung.de/nachhaltigkeit

Neu für defensive Investoren: HP&P-Stiftungsfonds

Die Anlageziele von Stiftungen und konservativ ausgerichteten Anlegern sind heute ähnlicher denn je. Sei es, dass ordentliche Erträge zur Erfüllung des Stiftungszwecks benötigt werden oder eine grundsätzlich schwankungsarme Anlage angestrebt wird. Perspektivisch geht es daneben aber auch um einen langfristig beständigen Wertzuwachs. Im aktuellen Niedrigzinsumfeld ist die Erreichung all dieser Ziele nicht trivial, sondern nur noch durch kreative Lösungsansätze zu vereinen.

Einen hoch attraktiven Lösungsansatz bieten wir seit dem 23. November 2020 mit dem HP&P Stiftungsfonds an. Der Fonds investiert nahezu das komplette Kapital in attraktive Aktien, die eine Dividende ausschütten. Gleichzeitig wird das Marktrisiko auf ein Viertel begrenzt. Der Clou der Strategie besteht darin, dass der Investor auf die kompletten Aktien ordentliche Erträge erzielt, das Aktienmarktrisiko gegenüber einer reinen Aktienanlage wird jedoch auf etwa ein Viertel gesenkt. Zudem wird ein Mehrertrag über die Aktienselektion in Aussicht gestellt. Dies geschieht anhand des im Haus bewährten Multi-Faktor-Ansatzes, bei dem unter anderem Kriterien wie Qualität, Risiko aber auch Momentum zum Tragen kommen. Ein vorgelagerter Filter gewährleistet,

dass einbezogene Titel die attraktiven Ausschüttungsziele sicherstellen. Auch die Würdigung von Nachhaltigkeitskriterien ist fester Bestandteil der Strategie und rundet das Angebot ab. Der HP&P-Stiftungsfonds steht nicht nur Stiftungen, sondern allen Anlegern offen. Besonders interessant für steuerbefreite Anleger: Dieser Investorengruppe steht eine spezielle Anteilsklasse zur Verfügung, welche die Steuerbefreiung berücksichtigt.

Höchstes Morningstar Sustainability Rating

Morningstar ist eine der größten und angesehensten internationalen Ratingagenturen. Seit 2016 vergibt Morningstar ein globales Nachhaltigkeits-Rating für Fonds. Dies gibt Anlegern die Möglichkeit zu erfahren, wie nachhaltig ihr Fonds im Vergleich zu anderen Fonds der Kategorie ist.

Gleich beide Fonds, in denen unsere HP&P Multi-Faktor-Strategie zum Einsatz kommt, erhalten das höchste Morningstar Sustainability Rating von fünf Globen. Ein solch gutes Rating wird nur an die besten zehn Prozent der Fonds der jeweiligen globalen Kategorie vergeben. ■

HP&P Euro Select



Morningstar Sustainability Rating™

Out of 4444 Fonds Aggressive Allocation as of 22.03.21.
Based on 98% of AUM. Data is based on long positions only.

HP&P Stiftungsfonds



Morningstar Sustainability Rating™

Out of 1356 Fonds Cautious Allocation as of 22.03.21.
Based on 100% of AUM. Data is based on long positions only.

Historical Sustainability Rating as of March 22nd 2021. Sustainalytics provides company-level analysis used in the calculation of Morningstar's Historical Sustainability Score. © 2021 Morningstar. All rights reserved. The information contained herein: (1) is proprietary to Morningstar and/or its content providers; (2) may not be copied or distributed; and (3) is not warranted to be accurate, complete, or timely. Neither Morningstar nor its content providers are responsible for any damages or losses arising from any use of this information. Past performance is no guarantee of future results.

Andreas Hauser verstärkt Geschäftsführung, Blanca Habel ist Nachhaltigkeitsbeauftragte

Andreas Hauser gehört seit 2009 zu unserem Haus und leitet heute als erfahrener Portfoliomanager das Portfoliomanagement von Habel, Pohlig & Partner. Seit 1. Januar 2021 ist er zudem Mitglied unserer Geschäftsführung und wir freuen uns sehr, dass Herr Hauser in dieser Funktion noch mehr Verantwortung für unser Haus und unsere Kunden übernimmt.

Ebenfalls zum 1. Januar 2021 wurde Blanca Habel zur Nachhaltigkeitsbeauftragten ernannt. Frau Habel arbeitet seit Oktober 2020 als Junior Portfoliomanagerin eng mit Andreas Hauser zusammen. Mit ihrer zusätzlichen Aufgabe leistet sie, nicht zuletzt im Sinne unserer Kunden, einen wichtigen Beitrag für das soziale, ökologische und unternehmerische



Handeln von Habel, Pohlig & Partner. Neben ihrer Tätigkeit in unserem Unternehmen promoviert sie als externe Doktorandin am Lehrstuhl für Empirische Kapitalmarktforschung an der WHU – Otto Beisheim School of Mana-



gement, Vallendar. Frau Habel hält einen Master-Abschluss der Cologne Business School, Campus Mainz in General Management mit dem Schwerpunkt Finanzmanagement. ■

hpp-vermoegensverwaltung.de

Besuchen Sie uns im Internet. Wir bieten Ihnen dort aktuelle Nachrichten, Pressemeldungen, Videos und Informationen. Auf Wunsch können Sie unseren Newsletter künftig auch per E-Mail erhalten. Bitte kontaktieren Sie Ihren Berater oder schreiben Sie uns an info@hpp-vermoegensverwaltung.de eine kurze Nachricht.

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Impressum

Wert und Rendite einer Anlage können Schwankungen unterworfen sein. Eine steigende Wertentwicklung der Vergangenheit ist keine Garantie für eine auch zukünftig positive Wertentwicklung. Die vorliegende Übersicht dient nur zu Anschauungszwecken und stellt keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Fondsanteilen dar.

Das vorliegende Dokument ersetzt nicht den aktuell gültigen Verkaufsprospekt. Diesen erhalten Sie kostenfrei bei der Universal- Investment-Gesellschaft mbH. Alle Angaben wurden mit bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt, jedoch kann keine Gewähr für die absolute Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten übernommen werden. Einschätzungen, Meinungen und Prognosen sind rechtlich unverbindlich.

Habel, Pohlig & Partner

Institut für Bank- und Wirtschaftsberatung GmbH
Sonnenberger Straße 14, 65193 Wiesbaden
Telefon: 06 11-999 66-0
Fax: 06 11-999 66-44
E-Mail: info@hpp-vermoegensverwaltung.de
Internet: www.hpp-vermoegensverwaltung.de

Amtsgericht Wiesbaden, HR B 10132
Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß § 27a
Umsatzsteuergesetz: DE 182 043 150
Steuer-Nr.: 040/235/02861
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Oliver Voigt, Andreas Hauser

Aufsichtsbehörde: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Registrier-Nr. 108924

Mitgliedschaften: Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland e.V. (VuV)
Gesetzliche Sicherungseinrichtung: Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (EdW)

Quellennachweise der Abbildungen

Grafik 1: EZB, Stand Februar 2021
Grafik 2: UBS, Stand September 2020
Grafik 3: Destatis (Statistisches Bundesamt),
Habel, Pohlig & Partner
Grafik 4: Destatis (Statistisches Bundesamt),
Habel, Pohlig & Partner